

GUTEN MORGEN

VON
CLAUDIA RINDT

Arme Einsiedler

Viele Städter sind wie Einsiedler. Sie ziehen sich in ihrer eigenen Geräuschwelt zurück und ärgern sich über den Lärm der anderen. Der Einsiedler liebt Kinder – solange sie seinen Schlaf nicht stören. Der Einsiedler genießt es, auf sein Schlagzeug einzudreschen, wehe aber der Nachbar greift zu seiner Tuba – dann kann der Einsiedler die Musik plötzlich überhaupt nicht mehr leiden. Der Einsiedler mag es, mit seinem Auto durch die Stadt zu brausen. Hat er allerdings das Auto verlassen, dann geht ihm der Verkehrslärm ganz gehörig auf die Nerven. Einsiedler klagen ständig. Sie beschwerten sich über den grausamen Lärm durch Hunde, durch Kinder, durch Diskos und durch die Trägerinnen von Stöckelschuhen. Die Einsiedler jammern so laut, dass sich andere Einsiedler schon wieder gestört fühlen. Dabei haben manche Einsiedler wirklich Grund zur Klage. Schließlich sind sie in der Verkehrslärmhölle von Konstanz gelandet. Dort dröhnen nicht nur die Motoren, aus den Autos wummert auch noch Musik. Einsiedler haben sie ganz schön laut aufgedreht.

konstanz.redaktion@suedkurier.de

KOMMENTAR

BABYSCHWIMMEN

Zuerst die Kitas

VON KIRSTEN SCHLÜTER



Der Schock der Eltern ist nachvollziehbar: Sie möchten ihre Babys so gut wie möglich fördern und dazu gehört für viele auch die frühe Gewöhnung an das Wasser. Die Konstanzer Bäderlandschaft ist im Vergleich zu anderen Städten zwar groß. Aber offenbar gibt es kein Angebot für alle Bürger.

Wie die jüngsten Zahlen zeigen, haben sich die Konstanzer inzwischen mit ihrer Therme angefreundet. Doch von Familien kommen immer wieder verärgerte Rückmeldungen, weil Kleinkinder nicht in das große Thermbecken dürfen. Beim Bau des Bades wurde es versäumt, auch für sie ein Angebot zu schaffen. Nun hat Konstanz eine Rentner-Oase und die Bädergesellschaft argumentiert bequem, für die Kleinen könne man nicht sorgen, weil sie ein eigenes Becken benötigten. Das ist ärgerlich.

Wenn das Vincentius-Krankenhaus ein Bad bekommt, müssen dort Babykurse möglich sein. Doch die Eltern sollten zunächst darauf drängen, dass die Stadt ihren ehrgeizigen Weg weiter geht und trotz angespannter Finanzlage Betreuungsplätze für unter Dreijährige schafft. Darauf gibt es nämlich – im Gegensatz zum Babyschwimmen – bald einen Rechtsanspruch.

kirsten.schluter@suedkurier.de

NACHRICHTEN

MÜNSTER

Gottesdienst für junge Menschen

Die Konstanzer Katholische junge Gemeinde (KjG) lädt am kommenden Freitag, 22. Oktober, ab 20 Uhr, wieder zu einem so genannten „Evening Prayer“ ein. Unter dem Motto: „Best of, 20 Gottesdienste, 10 Jahre“ öffnet die KjG bereits um 20 Uhr die Pforten des Münsters zu einer kostenlosen Münsterturnbesteigung für alle Interessierten. Ab 21 Uhr findet dann der Gottesdienst mit den besten Elementen der letzten zehn Jahre statt. Im Anschluss findet eine Party in dem Jugendräumen der Konstanzer KjG statt.

TRAINING

Mädchen lernen sich zu behaupten

Die Chancengleichheitsstelle der Stadt Konstanz lädt Mädchen zwischen 14 und 16 Jahren am Samstag und Sonntag, 20. und 21. November, zu einem Selbstbehauptungstraining ein. In Gesprächen, durch Geschichten sowie in Rollenspielen und Übungen erfahren die Mädchen, wie sie mögliche belästigende oder bedrohliche Situationen erkennen und vermeiden können; und wie sie Grenzen setzen und auf Grenzverletzungen angemessen reagieren können. Das Training findet in der Turnhalle der Grund- und Hauptschule Stephan statt, jeweils von 10 bis 16.30 Uhr. Eine Anmeldung ist bei Donatella Prizio, Kanzleistraße 15, Telefonnummer 07531/90 02 86 oder per E-Mail: PrizioFB@stadt.konstanz.de erforderlich. Die Teilnahme kostet 30 Euro, Kursleiterin ist Astrid Brugger.

SENIORENZENTRUM

Als Pilger in der Mönchsrepublik Athos

Im Seniorenzentrum für Bildung, Kultur und Freizeit findet am Donnerstag, 28. Oktober, um 15 Uhr ein Vortrag über die autonome Mönchsrepublik Athos statt. Herward Höfer beschreibt in seinem Diavortrag das 1000-jährige Zentrum der orthodoxen Religion und Kultur, das seit 1923 ein Teil des griechischen Staatsgebiets ist. Auf dem 57 Kilometer langen und sieben bis zehn Kilometer breiten Finger der makedonischen Halbinsel Chalkidiki leben heute in 20 Großklöstern zirka 2000 Gläubige. Es herrschen dort strenge Einreisebedingungen, so darf der heilige Berg Athos nur von Männern und höchstens vier Tage lang besucht werden. Der Eintritt zum Vortrag ist kostenfrei. Weitere Informationen gibt es im Seniorenzentrum, Obere Laube 38, unter Telefonnummer 07531/9 18 98 34.



Sie ziehen an einem Strang, um den Litzelstetter Eltern Hilfestellung in Erziehungsfragen zu geben (von links): Heidi Schmermund, Stephan Schlenker, Bettina Helmer und Heribert Baumann. BILD: SCHERRER

Gemeinsam sind sie stark

- Veranstaltungsserie für Eltern und ihre Kinder
- Bürgerstiftung Litzelstetten organisiert Reihe
- Auftaktveranstaltung am Mittwoch um 20 Uhr

VON AURELIA SCHERRER

Litzelstetten – „Mit ist aufgefallen, dass Eltern in Erziehungsfragen zunehmend alleine gelassen sind“, stellt Heribert Baumann von der Bürgerstiftung Litzelstetten fest. Die Herausforderungen seien gestiegen, so dass das Erziehen der Kinder nicht ganz so einfach sei. Baumann denkt dabei nicht nur an die Berufstätigkeit der Eltern, sondern auch an „heimliche Miterzieher“, wie Medien und Modetrends. Die Stiftung hatte bereits Themenabende für die Eltern der Kindergartenkinder veranstaltet. „Sie sind sehr gut angenommen worden. Es bestand Gesprächsbedarf“, so Baumann. Die Bürgerstiftung habe sich daher entschlossen, für alle interessierten Litzelstetter Eltern eine Veranstaltungsreihe unter dem Motto „Gemeinsam stark“ anzubieten.

Die Bürgerstiftung, die Litzelstetter Kindergärten und die Grundschule ziehen dabei an einem Strang. Mit ins Boot geholt hat Heribert Baumann den Sozialdienst katholischer Frauen Konstanz, der mit seiner Fachkompetenz unter anderem die Moderationsrolle übernehmen und Experten zur Verfügung stellen wird – denn alle Eltern sind angesprochen, egal in welchem Alter die Kinder sind, vom Säugling bis zum jungen Erwachsenen. „In der Theorie gelingt Erziehung immer“, sagt Baumann aus Erfahrung. Wenn nur nicht die Praxis wäre. Die Probleme und Herausforderungen, denen sich Eltern im Alltag stellen müssten, seien vielfältig. „Es fängt doch schon beim Wickeln der Kleinkinder an. Das läuft nicht bei jedem Kind gleich ab. Mit Hilfe kleiner Tipps kann man es meistern“, gibt Bettina Helmer, Leiterin des Kindergartens St. Peter und Paul, ein Beispiel. Dann kämen noch die Schwierigkeit des Familienmanagements und die vielen Fragen, wie man alle Termine und Bedürfnisse unter einen Hut bekommt, hinzu. Häufig litten darunter die wichtigen und notwendigen Rituale, weiß Stephan Schlenker, Leiter des Zentrums Sämtisschule des Sozialdienstes katholischer Frauen.

Wie zum Beispiel das gemeinsame Frühstück. „Wir bieten im Berchen das Mutter-Kind-Frühstück an. Es zeigt, wie wertvoll solche Momente sein können“, so Schlenker. Dass das gemeinsame Frühstück nicht mehr unbedingt zum Familienalltag gehört, wissen alle. Die Grundschule Litzelstetten hat bereits darauf reagiert. „Mit den ersten und zweiten Klassen bereiten wir gemeinsam das Frühstück zu und genießen es dann zusammen“, berichtet Schulleiterin Heidi Schmermund. Später taucht ein weiteres Problem auf: die „verplanten Kinder“. Heribert Baumann hatte denselben Fehler gemacht: „Irgendwann hat unser Sohn rebelliert und gesagt: Wann habe ich denn mal meinen freien Tag?“

Eltern haben es nicht leicht mit der Kindererziehung. Die Probleme dürften ähnlich gelagert sein, denken alle Beteiligten. „Wir wollen gemeinsam mit den Eltern einen Weg gehen, denn nur gemeinsam kann man erfolgreich sein“, so Schlenker. Wo die Eltern konkret der Schuh drückt, wollen die Beteiligten am Mittwoch, 20. Oktober (20 Uhr), in der Grundschule Litzelstetten herausfinden, um anschließend ein maßgeschneidertes Veranstaltungsprogramm kreieren zu können.

Conrad Schechter will weitermachen

Der Behindertenbeauftragte stellt sich am Donnerstag im Gemeinderat der Wiederwahl. Seine Arbeit wurde bisher mit viel Lob bedacht

VON JÖRG-PETER RAU

Konstanz – Ein von allen Seiten als umgänglicher und engagierter Sachwalter der Anliegen von Behinderten geachteter Mann will weitermachen: Conrad Schechter stellt sich für eine zweite Amtszeit als städtischer Beauftragter für Menschen mit Behinderung zur Verfügung. Am Donnerstag (ab 16 Uhr, Rat-

saal) wird er seinen Rechenschaftsbericht vorlegen und um seine Wiederwahl bitten. Nach dem vielen Lob, das er bisher für seine Arbeit aus allen Fraktionen erhalten hat, ist von einer Bestätigung durch den Rat auszugehen.

Diplomatisch im Ton, aber klar in der Sache: So ist Conrad Schechter vielfach und zu Recht bezeichnet worden. Ob beim Holper-Pflaster auf dem Münsterplatz, bei der Sanierung des Bahnhofs oder der geplanten Begegnungszone: Stets erinnerte er daran, dass auch die Belange Behinderter gehört und geachtet werden müssten. In den Entscheidungsgremien sprach er stets druckreif

und trat verbindlich auf. Zugleich begleitete er die Stadt in die Unterzeichnung der Erklärung von Barcelona, die Behinderten eine Teilhabe am Gemeinschaftsleben sichern soll.

Schechter, selbst schwer sehbehindert, ist nicht nur im Rat, sondern auch in der Verwaltung weithin geachtet. Eine nennenswerte Vergütung für seine Arbeit erhält er nicht. Als Stellvertreter tritt am Donnerstag Thorsten Stöckle an. Auch er hat die Aufgabe, Konstanz auf dem Weg in einer barrierefreien Zukunft aktiv zu begleiten. Das Mandat von beiden läuft bei einer Wiederwahl bis Ende des Jahres 2012.

LEUTE aus Konstanz und von der Reichenau



Ehrung für treue Aktive

Beim Reichenauer Münsterchor- und -orchester wurden langjährige Aktive geehrt – allen voran Herbert Koch (Mitte), der 70 Jahre Geige im Orchester spielt. Streicher seit 40 Jahren ist Armin Okle (rechts), 25 Jahre im Chor singt Roland Okle (Zweiter von rechts). Für dieses große Engagement dankten (von links) Bürgermeister Wolfgang Zoll und Pater Stephan Vorwerk. TOZ/BILD: HANSER



Neu-Konstanzer erkunden die Stadt

Rund 40 Neubürger auf einer Rallye: Dazu hatte der Stadtmarketing-Förderverein eingeladen. Ein Mal im Jahr begeben sich Neubürger auf die historischen und neuzeitlichen Spuren in der Konstanzer Altstadt und lernen auch einander kennen. Begrüßt wurden sie von Oberbürgermeister Horst Frank und Angelika Wallauer-Friedrich, Vorsitzende des Fördervereins.



Die Frauen sind in die Gemeinschaft aufgenommen

Der Service-Club Inner Wheel Constantia, der nur weibliche Mitglieder hat, wurde in die internationale Inner Wheel-Gemeinschaft aufgenommen. Zu dieser Feier kamen befreundete Clubs aus ganz Deutschland ins Inselhotel. Der Konstanzer Club rund um Präsidentin Barbara Büttner fördert vor allem das Familienzentrum Stockacker und das Hospiz. KIS/BILD: HANSER